

Scheinzwerge oder Viele Probleme werden größer, wenn man sie anpackt (Griechenland)

(Daily Dueck 244, Juli 2015)

Gunter Dueck, www.omnisophie.com

Michael Ende hat uns eine wundervolle Figur und Vorstellung geschenkt, nämlich die des Scheinriesen mit dem Namen Herr Tur Tur. Das ist ein normaler älterer Mann, der aus weiterer Entfernung gesehen immer größer erscheint, eben wie ein Riese. Wenn man sich aber nicht fürchtet und auf ihn zugeht, ist der scheinbare Riese nur ein einfacher Mensch. Er erscheint also in der Ferne nicht kleiner, sondern größer! Das beklagt er dauernd, aber es hat auch Vorteile. Viele Prominente sind Scheinriesen. Sie erscheinen sehr groß, aber wenn wir ihnen als Person begegnen, ungeschminkt und ohne fremdgeistreichen Drehbuchtext – tja, dann sind sie überraschend normal, also eher enttäuschend. Das wissen viele von ihnen, deshalb scheuen viele Prominente und vor allem Top-Manager das normale Volk.

Es gibt aber auch – das will ich hier erklären – Scheinzwerge. Die sind bisher noch nicht entdeckt worden, und dabei sind sie eher wichtiger. Scheinzwerge sind so etwas wie sehr große Riesen, die aber aus der Entfernung sehr klein erscheinen. Erst wenn man auf sie zugeht, merkt man, dass es sich um ungeheuer große Riesen handelt, vor denen man sich aus der Entfernung nie und nimmer fürchten musste. Ich will Sie hier warnen: Solche Scheinzwerge sind unter uns, aber wir wissen das nicht, solange wir uns ihnen nicht nähern.

Ein berühmtes Beispiel ist der Berliner Flughafen, der ja vor Jahren nur deshalb nicht in Betrieb genommen werden konnte, weil so etwas wie eine komplizierte Feuerleiter fehlte – so jedenfalls sah es aus der Entfernung aus. „Schnell, baut ein bisschen Brandschutz ein, dann eröffnen wir eben ein paar Tage später!“ Das ging seltsamerweise nicht so einfach, und es erschienen bei näherer Betrachtung immer größere Probleme. Verstehen Sie? Der Berliner Flughafen ist als Problem gesehen ein Scheinzwerg gewesen oder ist es noch. Die, die ihn aus der Nähe gesehen haben, erklären kalkweiß, dass man alle Problematiken im Griff habe. Sie spielen das Problem herunter. Das können sie relativ leicht, weil wir der Täuschung des Scheinzwergs unterliegen. Wir sind zu weit weg. Die vor Ort können uns locker belügen. Am Ende ist es gar nicht sicher, ob der neue Flughafen schon Landebahnen hat, und ob dafür noch Abrissgenehmigungen von Innenstadtvierteln fehlen. Die Größe dieser riesigen Scheinzwerge können wir nur ahnen. Deshalb heißt es bei Abhörskandalen und Kirchenkindesfehlbehandlungen immer wieder: „Das ganze Ausmaß der Affäre können wir nur schwer ermessen.“ Scheinzwerge eben.

Viele Probleme sehen aus der Ferne ganz leicht aus. Manager, die nicht daran arbeiten müssen oder wollen, weil sie es wohl auch nicht können, sagen erstaunlich oft: „Das muss doch einfach gehen.“ Über dieses Statement sind die Fachleute immer wieder zutiefst bestürzt, weil sie näher am Scheinzwerg stehen. „Die da oben sind blind.“ Das stimmt nicht ganz, sie sind nur zu weit weg. Erst wenn alle wirklich am Problem zu arbeiten beginnen, wird das Ausmaß der Katastrophe nach und nach sichtbar. Schließlich bekommen wir, die aus der Ferne gar nicht wissen, dass es sich um einen Scheinzwerg handelt, den Eindruck, dass wir fortwährend belogen werden. Immer mehr Milliarden versinken, immer neue Problemlösungsversprechen und dann wieder: „Es ist komplizierter als wir dachten.“ Man sagt, Helmut Kohl hätte vielleicht nicht so schnell die Wiedervereinigung mit einem 1:1-Umtausch der DDR-Mark in DM betrieben, wenn er gewusst hätte, dass sich die Problembewältigung über Jahrzehnte hinzieht. Man dachte damals, der Währungs- und der Schuldenübergang wäre schon der größte Schluck aus der Pulle, aber man merkte dann doch, dass der Systemwechsel, das Umdenken der Menschen und der Aufbau von Autobahnen, Verwaltungsstrukturen, Management-

strukturen und wettbewerbsfähigen Industriebetrieben längere Zeit brauchte. Auch schien es den so genannten Wessis so, als ob die Probleme eigentlich kleiner wären als es die so genannten Ossis bewerteten. Die Ossis waren aber näher am Scheinzweig dran und schilderten den Wessis entsprechend dessen immense Größe. Die Wessis reagierten aber mit Unglauben, weil sie lieber ihren eigenen Augen vertrauten. Die Wessis hielten die Ossis für verstockt und unwillig und nahmen ihnen übel, dass sie sich scheinbar nicht voll verantwortlich für alle Probleme fühlten.

Diese Missverständnisse um Scheinzweige wiederholen sich immer wieder, weil niemand bisher erkannt hat, dass es Scheinzweige gibt. Deshalb reden jetzt Blogger, Politiker und Journalisten aus sicherer Entfernung über den Scheinzweig Griechenland. Sie haben alle die Ernüchterungen rund um die neuen Bundesländer vergessen und denken sich schnell mal Patentlösungen aus wie „Erlasst denen einfach die Schulden“ oder „Führt dort die 48-Stunden-Woche ein, die zum deutschen Wirtschaftswunder ausreichte“ oder „Der Europagedanke steht über allem“. Solche dummen Diskussionen beherrschen die TV-Talkshows und Facebook-Timelines. Deshalb möchte ich hier fast flehentlich darum bitten, dass Sie alle zur Kenntnis nehmen und endlich verstehen, dass es sich hier wieder einmal um einen Scheinzweig handelt.

Von weitem lassen sich immer Zweizeilerlösungen finden, die die Welt erlösen (Buddha: „Lass ab von Hass, Gier und Verblendung“), aber die Sache gestaltet sich immer dann schwierig, wenn es ins Detail geht, wenn also das Problem nicht nur theoretisch gelöst wird, sondern ANGEPACKT. Hat es beim Berliner Flughafen geholfen, nur das nötige Geld dafür bereitzustellen? Nein, man muss anpacken. Und erst dann merkt man, dass man einen Scheinzweig vor sich hat.

Hilfe! Die Planer, Controller, Financer, Manager und so weiter mit ihren Plänen und Meilensteinen berücksichtigen nie, dass sie einen Scheinzweig vor sich haben könnten – denn ein Plan geht ja nicht so nah an den Scheinzweig heran... Hilfe! Die immer idealistischen Blogger, die kurzgebrühten TV-Moderatoren, die notorischen Übergutmenschen schauen sich den Scheinzweig auch nicht aus der Nähe an!

Ich schreibe aus Waldhilsbach, das ist weit weg von Griechenland, wo ich oft Urlaub machte, weil wir das Land lieben. Weit weg bin ich! Ich bin aber ganz gewiss, dass es sich um einen Scheinzweig handelt. Und ich traure, dass ich mich mit dieser Sicht ganz allein fühle, umspült von einem Meer unsinniger, hasserfüllter oder simplifizierter Patentvorschläge, die so abstrus verschieden sind, dass sie bald schon unsere Parteien und Familien daheim unnötig spalten. Gehen Sie näher an den Scheinzweig ran – das können Sie tun! Aber wenn Sie unbedingt aus der weiten Entfernung über einen Scheinzweig urteilen wollen, bedenken Sie, was Sie tun.

Alles klar?

Ich denke gerade darüber nach, wo es noch weitere unerkannte Scheinzweige gibt. Der größte, den ich bisher fand, heißt: „In den Köpfen der anderen muss sich etwas ändern.“